Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 15 (1912)

Artikel: Kletterpflanzen
Autor: Trinius, R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948182

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Kletterpflanzen».

Von A. Trinius. Nachdruck verboten.

Sonntag vormittag! Die Glocken haben vorhin den Gottesdienst ausgeläutet, und zwischen die Spaziergänger mischen sich nun auf Markt und Straßen der Residenzstadt W. die heimkehrenden Kirchenbesucher. In dem künstlerisch eingerichteten Heim des ersten Mimen der Hofbühne, Walter Mildener, saß dieser dem Hausarzte und Hausfreunde, Dr. Otto, gegenüber. Zwischen beiden stand eine angebrochene Flasche «Erdener Treppchen», ein Lieblingstropfen des mit feiner Zunge begabten Arztes. Zwei Zigarren entsandten bläuliche Wölkchen zur Decke, zwei Römer hatten soeben wieder hell aneinander geklungen. Nun stieß der Arzt gemächlich ein paar lieblich dahinschwebende Wölkchen vor sich hin und blickte dann über die Brillengläser fort zu seinem Gastfreunde hinüber. Ein feines Lächeln glitt dabei flüchtig über sein kluges Gesicht.

«Warum soll ich nicht, lieber Mildener, auf die Fortdauer Ihrer Gesundheit trinken? Sie wollen einwenden, daß ich Ihnen etwas vertuschele, Ihnen nicht so reinen Wein einschenke, wie Sie es mir gegenüber stets tun? Unsinn! Unsinn! Denn ich habe nichts zu verheimlichen! Wären alle meine Patienten so gesund wie Sie, ich könnte mit meiner ärztlichen Kunst nur einpacken. Betteln gehen! Sie und krank! Hahaha! Corpus: Eins mit Auszeichnung! Seelisch: na, meinetwegen einen Stich ins Hypochondertum, aber eingerahmt von Mosel und Habanna! Etwas mehr Bewegung, lieber Freund! Das ist's!»

«Na, da sollte ich doch meinen . . .»

«Bewegungsfreiheit, mein' ich, nach außen hin, sich mehr dem äußeren Leben und Treiben widmen, sich nicht so krampfhaft einspinnen!»

«Lieber Doktor! Da möcht ich aber doch meiner lieben Frau recht geben, die immer behauptet, daß geistig sich anstrengende Männer allein in der Stille einer geregelten und glücklichen Häuslichkeit jenes Maß von innerer und äußerer Gesundheit sich am besten bewahren, die . . .»

«Verzeihen Sie, wenn ich Sie unterbreche, lieber Mildener! Frau Melitta in Ehren! Ich möcht's nicht gern bei ihr verschütten. Aberrrr . . . Na, lassen Sie mich mal ein Gleichnis anwenden. Vielleicht kommen wir uns da näher. Wie draußen in der Natur, so finden Sie ebenso unter uns Menschenkindern eine ganze Reihe von Kletterpflanzen, die . . .»

«Kletterpflanzen? Jetzt machen Sie mich allerdings neugierig?»

«Freut mich, und hoffentlich überzeuge ich Sie auch! Ja, Kletterpflanzen! Und da das weibliche Geschlecht ja auch das anschmiegendste sein soll und in der Tat ist, so sind denn auch die Kletterpflanzen am meisten unter seinen Vertreterinnen zu finden. Ich will aber nun ein paar Spezies herausgreifen. Es wird dies für den Zweck meines Vortrages genügen. Da ist zuerst die Klette. Ich gebe ja zu, daß diese nicht recht in die Ordnung der Kletterpflanzen sich fügt. Doch sie ist die gefährlichste. Ihr Talent sich anzuschmiegen ist geradezu unheimlich. Wie der Schiffbrüchige an das rettende Brett, so klammert auch sie sich an ihr Opfer. Sie ist nicht abzustreifen, wohin wir auch unsere Schritte wenden, sie sitzt uns irgendwo, irgendwie an, stiehlt uns die Bewegungsfreiheit, sie macht den Mann zum Weibe, indem sie ihn trennt von allem, was sonst männlich heißt, überliefert den Mann unrettbar dem heimlichen Gespött seiner Kollegen, nimmt ihm auf die Dauer Schwung und Lebensheiterkeit, da sie ihm alle Lebenslust wie ein unersättlicher Vampyr forttrinkt. Wem das Geschick ein solches Weib gegeben, der mag nur beizeiten ‚Gute Nacht, Welt!' sagen.»

«Hm! Wollen Sie etwa damit sagen . . .»

DANZAS & Co.

Aktien-Gesellschaft

Commission, Spedition und Lagerung

Spezialagentur für den Stickerei-Veredlungs-Verkehr in St. Gallen

Basel, Zürich, Paris, Brig, Domodossola, Petit-Croix, Delle, Buchs, London, Vallorbes, Nancy, Belfort, Konstanz, Madrid, Altmünsterol

AGENTUR der **Compagnie Générale Transatlantique,** Post- und Schnelldampfer nach NewYork, Mexiko, Zentral-Amerika und im Mittelmeer; des **Norddeutschen Lloyd,** Post- und Schnelldampfer nach Ostindien, China, Japan und Australien; der **Holland-Amerika-Linie;** der **Stoomvaart Maatschappy Nederland,** und des **Rotterdamer Lloyd,** Postdampfer nach Holländisch-Indien etc.; der **La Veloce,** italienische Schnellpostdampfer-Linie nach Brasilien, Zentral-Amerika, den La Plata-Staaten und verschiedener anderer Schiffahrts-Gesellschaften.

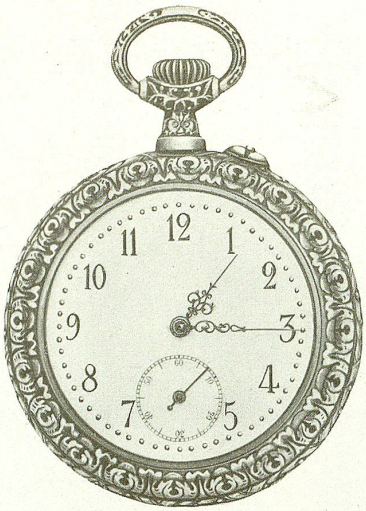
MESSAGERIE ANGLO-SUISSE, Postverkehr in Verbindung mit der schweizerischen Postverwaltung nach und von England via Calais und Frankreich und nach Spanien, Portugal, sowie den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

ZOLL-AGENTUREN in **Delle** und **Petit-Croix** für **Frankreich,** in **Buchs** für **Österreich-Ungarn,** und in **Brig-Domodossola** für **Italien.**

SPEZIAL-DIENSTE von **St. Gallen** nach **New York** und den **Vereinigten Staaten** von **Nordamerika** und **Kanada** via **Hâvre, Genua, Rotterdam, Hamburg, Liverpool, Bremen.**

REGELMÄSSIGER IMPORTDIENST von **England** nach **St. Gallen** und der **Ostschweiz.**

VERKAUF VON BILLETS I. UND II. KLASSE nach überseeischen Plätzen für alle besseren Gesellschaften.



Die heutige Zeit

bedarf immer mehr einer guten, genau gehenden

Uhr

Der Kauf einer guten Uhr ist Vertrauenssache

Wenden Sie sich daher bei Bedarf an das

bedeutendste Uhrengeschäft der Ostschweiz:

Gg. Scherraus

Hotel „Hecht" St. Gallen z. Trauring-Eck

Lager in Taschen-, Zimmer-, Haus-, Salon-, :: Bureau-, Kuckuck- und Wecker-Uhren ::

Portefeuille-Uhren
Armband-Uhren ::
Erweitertes Reparatur-Atelier
Präzisions-Reglage

Gold- und Silberwaren
• Bestecke •

«Ich sage vor der Hand gar nichts und überlasse alles Ihrem eigenen Urteil! Aber Ihr Seelenarzt einmal zu sein, das müssen Sie mir schon gestatten.»

«Mein Herr! Wenn ich als Alba auftrete, läuft über den Rücken des hochzuverehrenden Publikums jedesmal ein Schauer der Furcht! Wenn etwa meine lieben Kollegen die . . .»

«Lieber Mildener! Vor Ihrer Kunst ziehe ich tief den Hut! Aber ich habe schon Regimentskommandeure kennen gelernt, sechs Schuh hoch, vor denen die Soldaten bebten, und die selbst sich vor ihrer kleinen Frau hätten zuweilen am liebsten in das nächste Mauseloch verkrochen! Ein Mann, der es ehrlich mit sich meint und nicht unweigerlich der Hypochondrie verfallen will, muß alle Mittel anwenden, sich von der Klettenhaftigkeit seiner besseren Hälfte zu befreien. Und es geht alles, wenn die Einsicht und der Wille vorhanden sind. Ich gehe jetzt zum Efeu über. Hier redet echte Treue ein starkes Wort mit, Treue und eine gewisse Hilflosigkeit. Aber auch der Efeu kann gefährlich werden, wenn er das Mauerwerk nach und nach durchdringt, wenn kein wehrender Verputz sich zwischen Steine und die allzu zärtliche Pflanze legt!»

Der Mime hatte sein Glas zum Munde geführt, stürzte ein wenig unmutig den Inhalt desselben in die Kehle und erwiderte halblaut:

«Da möchte ich doch wissen, welcher Kletterpflanze Sie in einer normalen Ehe den Vorzug geben, Doktor!?»

«Welcher? Nun, lieber Freund, allein der Kletterrose! Wer eine Kletterrose zur Frau hat, der sollte jeden Tag einen Psalm anstimmen! Wohl rankt sie sich uns als echte Frau an, aber sie beschwert uns nicht! Sie bringt Duft, Farbe, Schönheit in unser Dasein. Wenn es uns trüb ums Gemüt ist, Sorgen und Ärger uns erregen, da kommt sie leise zu uns heran, sie wirft uns ein paar Ranken um Herz und Gesicht, und mit einemmale scheint die Sonne uns wieder, der Himmel lacht in seliger Bläue, wie eine blühende Aue dehnt sich das Leben wieder vor uns! Gewiß, wir brauchen gar oft Fesseln, mehr, denn wir oft glauben, aber sie müssen uns nicht beengen, dürfen uns den Blick in die Mitwelt nicht wehren, dürfen nicht auf Schritt und Tritt uns an ein Gebundensein erinnern, das uns unfrei macht, den Mitmenschen entfremdet und hinter unserem Rücken Urteile heraufbeschwört, die zum mindesten doch geschmacklos zu bezeichnen sind! Soweit mein Gleichnis! Und nun leere ich mein Glas auf Ihr ganz Spezielles und empfehle mich hochachtungsvoll ergebenst . . . die Direktion!» Der Arzt hatte sich erhoben und trank den Rest seines Weines dem Mimen zu. Dieser trommelte ein wenig verlegen auf der Tischplatte, dann hob er die Augen und sagte:

«Adieu, Doktor! Aber ein Scheusal sind Sie doch!»

«Weiß ich, weiß ich! Aber mit Eichenlaub und Schwertern! Grüßen Sie mir Frau Melitta! Adieu, adieu! Apropos! Bald vergessen! Heut abend feiert der Verein ‚Eckhof' Stiftungsfest. Es wäre famos, Sie kämen auch ein Stündchen hin!» Die Tür schloß sich hinter dem Doktor. — — —

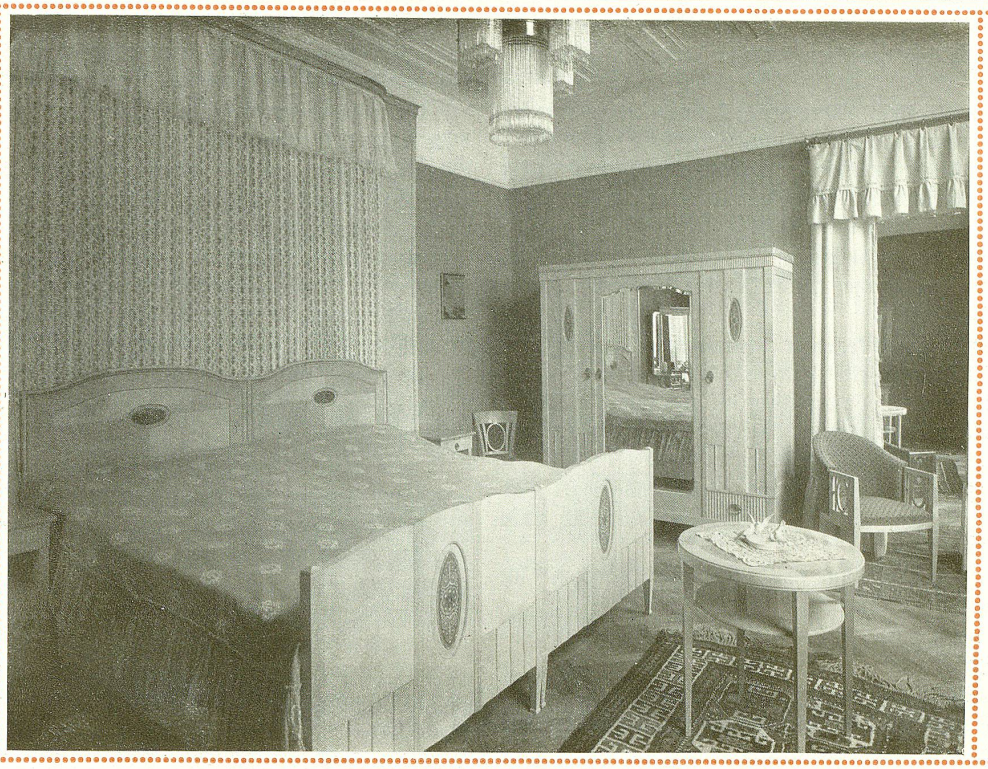
Das Mittagessen bei dem kinderlosen Ehepaar Mildener nahm heute einen merkwürdigen stillen Verlauf, trotzdem Frau Melitta nicht nur eine Lieblingsspeise ihres Gemahls aufgetischt hatte, sondern auch mit ganz besonderer Liebenswürdigkeit ihn umgab. Mehr denn einmal huschte ein stummer Seitenblick zu ihm hinüber. Endlich mußte sie aber doch ein Ventil öffnen.

«Was hast du denn? Hast du dich denn mit dem Doktor etwa überworfen?»

«Ich? Gott bewahre! Das muß wohl mein Zustand sein. Er hat heute beginnende Hypochondrie bei mir festgestellt. Ich werde heute mal den schönen Frühlingstag benutzen, um nach Tr. zu wandern. Das wird mir wohl tun.»

«Reizend! Das war auch längst mein Wunsch! Wie wir doch immer zusammenstimmen! Noch ein Stück Braten gefällig?»

Schlafzimmer ausgeführt in Birkenholz



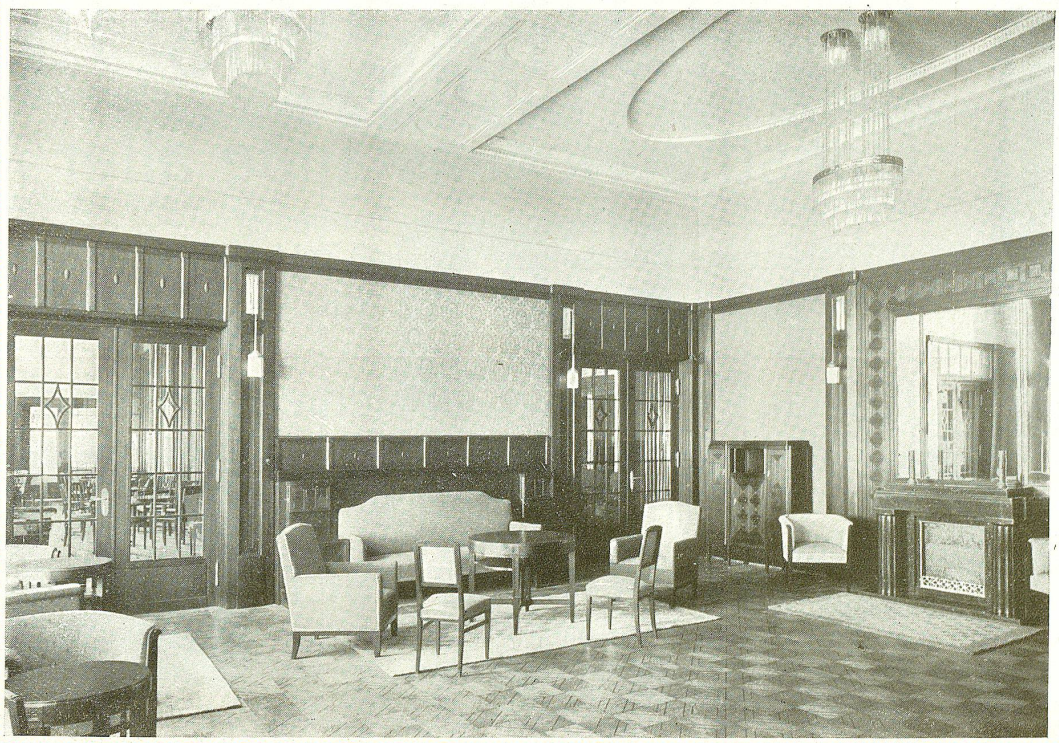
Gediegene Ausführung in solidem Material

THEODOR HINNEN THEATERSTR. 1 u. 3 REITGASSE No. 3 ZÜRICH I

MÖBEL- UND DEKORATIONS-HAUS

Lieferung kompletter Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel in einfacher bis reichster Ausführung. Übernahme des gesamten Innenausbaues nach eigenen u. gegebenen Entwürfen. Ständige sehenswerte Ausstellung von Zimmereinrichtungen

Musiksalon im Hotel Montana Luzern



Gediegene Ausführung in solidem Material

«Nein, danke!» Messer und Gabel klirrten auf den Teller nieder. «Vielleicht machst du mal der Frau Professor R. den längst zugedachten Besuch.»

«Bei dem Wetter?! Nein, Männchen! Da weiß ich, wohin ich gehöre! Frau R. erwartet mich doch nicht!»

«Nun, ich . . .» Mildener stand auf, schritt ein paarmal heftig im Zimmer auf und nieder und ging dann hinaus, ein Wort halb deutlich nur vor sich her murmelnd.

Frau Melitta sah ihm verdutzt nach. «Ich möchte schwören, daß er etwas von ‚Klette'! gesprochen hätte! Ach, die Männer! Schrecklich schwer zu behandeln!»

Frau Melitta hatte das Opfer ihrer eigennützigen Liebe auf dem Nachmittagsspaziergang begleitet, hatte es später nach dem Theater gebracht und stand am Schlusse desselben im Vorraum der Bühne, hier den teuren Mann zu erwarten. Und jetzt tauchte er auf. Da flog sie auf ihn zu und huschelte sich in seinen Arm.

«Prachtvoll hast du mal wieder den ‚Philipp' hingelegt! Das Publikum war hingerissen. So, und nun komm heim! Ich habe frischen Lachs besorgt . . .»

«Den laß dir heute abend nur mal allein gut schmecken! Ich muß zum Vereinsfest des ‚Eckhof'!

Frau Melitta hatte seinen Arm fahren lassen. Sie trat unwillkürlich einen Schritt zurück, und ihre Stimme bebte deutlich.

«Was? Du? Bei deinen Nerven? Daraus wird nichts!»

«Klette!» stieß er heraus. «Vielleicht kommst du mit und meldest mich persönlich ab! Auf diese Weise . . .»

Da stand auch schon wie aus einer Versenkung heraufbeschworen Dr. Otto vor beiden. Sein ganzes Gesicht leuchtete und lachte.

«Bravo, bravo! Ich höre soeben, lieber Mildener, daß Sie ebenfalls in den ‚Eckhof' wollen. Da können wir ja zusammen gehen!» Und statt Frau Melitta schob er jetzt seinen Arm in den des Mimen, und nach einem tiefen Gruße zu der Zurückbleibenden zog er ziemlich rasch den Mimen durch die Wirrnis der Kulissen.

«Klette! Diesmal habe ich es ganz deutlich gehört!» Ein böser Blick folgte den Abgehenden, dann wandte sich Frau Melitta heim.

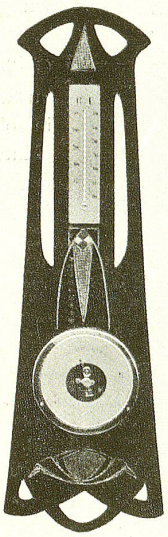
Es war gegen drei Uhr morgens, da Mildener unter Begleitung einer Reihe Künstler und des Arztes vor seinem Hause anlangte. Ein dreifaches harmonisches «Hoch!» entließ ihn. Der Arzt flüsterte ihm noch ein paar Worte zu, dann trat Mildener ins Haus. Als er droben den Korridor öffnete, stand mit verweintem Antlitz, die flackernde Leuchte in der Hand, Frau Melitta vor ihm. Zornig rang sie nach Worten. Endlich donnerte sie los:

«Unerhört! Und ohne mich! O, komm nur herein!»

Da warf sich Mildener in die Brust und erwiderte, seinen ganzen Stolz zusammenraffend:

«Du noch auf? Unerhört? Kann man denn nicht ohne Kontrolluhr heimkommen? Schlaf wohl, Melitta! Die Welt ruft mich zurück!» Und dröhnend schritt er die Treppe wieder hinab, auf der Straße von den wartenden Kollegen mit brausendem Jubel in Empfang genommen. — — —

Frau Melitta errichtete ihrem Manne keine Ehrenpforte, da er endlich wirklich heimkehrte und leise trällernd sein Bett aufsuchte. Aber sie sah fortan nur Luft, wenn er in den nächsten Tagen zu ihr ins Zimmer trat. Er duldete unter diesem eisigen Schweigen, aber er hielt aus und störte die feierliche Ruhe nicht, die über seinem Hause lag. Und weil die ganze Welt nur eine große Bühne ist, so hielt in diesem Falle auch der Dr. Otto als Regisseur die Fäden seiner Puppen hinter den Kulissen fest. «Aushalten, aushalten, lieber Mildener, so hart es Ihnen ankommt. Es dauert nicht lange, so halten Sie den Efeu an Ihrer Heldenbrust!»



G. Grossenbacher

Neugasse No. 25 ▫ St. Gallen ▫ Telephon No. 175

Optische Gegenstände aller Art

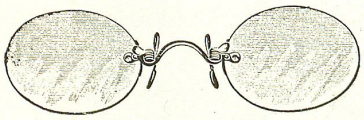
Thermometer, Barometer

Reisszeuge, Boussolen, Mess- und Zeichnungsinstrumente

Alle Bedarfsartikel für die Stickereibranche

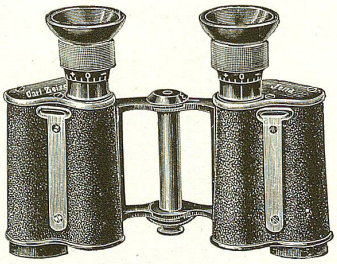
Brillen, Pince-nez, Feldstecher u. Operngläser

bester und bewährtester Systeme



Dépôt der echten englischen

Uni-Bifo-Gläser



sowie der amerikan. Modelle Fits-U oder Fitstrait in Nickel, Doublé und Gold. Elegantestes Pince-nez der Gegenwart

Und diese Stunde kam. Eines abends, da unser Mime wieder zum Theater gehen wollte, es war über eine Woche seit dem Jubelfest des Vereins ‚Eckhof' verflossen, sprang plötzlich Frau Melitta auf, warf sich ihrem Manne an den Hals und schluchzte ganz herzbrechend:

«Nein, länger halte ich es nicht aus! Hast du mich denn gar nicht mehr lieb? Ist denn alles in dir ausgelöscht?» Sie hob ihre tränenschweren Augen und sah ihn ordentlich flehend an. Da strich er ihr über die Wangen, küßte sie und sagte leise lächelnd:

«Mein lieber Efeu! Warum soll ich dich denn plötzlich nicht mehr lieb haben? Mehr vielleicht denn früher! Wenn es dir recht ist, so komme ich heute abend gleich nach der Vorstellung heim, und wir essen recht gemütlich mal wieder zusammen!»

Da ging es wie Sonnenschein über das hübsche Gesicht der Frau, und als sie bereits bei der Herrichtung des Abendessens war, hielt sie immer wieder in der Arbeit inne und murmelte sinnend: «Was er nur mit dem Efeu gemeint hat?» —

Herr Mildener blühte ordentlich wieder auf. Der heitere Wechsel zwischen Theater, Haus und freier Angliederung an die holden Freuden dieses Daseins hatte alle Anfälle elender Hypochondrie in die Flucht geschlagen. Wohin jetzt auch Frau Melitta kam, überall mußte sie vernehmen, wie frisch und heiter, wie umgewandelt ihr lieber Gatte wieder sei. Und wie Öl ging es ihr über die Leber, wenn man dann noch hinzufügte, das alles sei doch nur der Segen einer wahrhaft musterhaften Ehe. Nur aus der Harmonie zweier sich ergänzenden Seelen könne solch ein Glück entsprossen. Auch heute nachmittag hatte wieder Frau Melitta ähnliches hören müssen. Noch ganz beschwert von diesem Lobe kehrte sie heim und fand den Gatten, wie er just dabei war, es sich gemütlich zu machen, das heißt, er hatte seinen Samtrock angelegt und die Stiefel mit weichen Hausschuhen vertauscht. Da sah sie ihn groß und verwundert an:

«Aber Walter! Heute ist doch frischer Salvator-Anstich im ‚Halben Monde'?! Alle Welt geht hin. Drei Frauen allein haben es mir erzählt!»

«Was geht mich der Salvator-Anstich an, Melitta? Daheim, daheim ist doch daheim!»

«Und das sagst du?»

«Ja, bin ich denn ein Tyrann? Ein Frauenmörder? Holla, heute richte die Tafel etwas besser aus und dann hole ich noch nach dem Essen eine Flasche Sekt herauf. Die Sache muß doch begossen werden, meine liebe Kletterrose!»

Da lehnte sie glückstrahlend ihr Köpfchen an seine Schulter und flüsterte:

«Klette .... Efeu und jetzt Kletterrose! Was soll das heißen, Walter?»

«Frage nicht lange, Melitta! Bleibe, wie du jetzt bist, bringe mir Duft und Schönheit, Klang und Freuden ins Dasein! Und ich will niemand um sein Glück beneiden! Nun aber noch eine kleine Überraschung.» Er öffnete die Stubentür und rief nach dem dienenden Mädchen. Statt dessen aber hüpfte gleich darauf ein reizender junger Terrier in das Zimmer. Da lachte und tanzte Frau Melitta:

«Mein alter Lieblingswunsch! Mann, komm her!» Und sie küßte ihn lange und zärtlich.

«Ja, Frau! Heut ist doch unser Verlobungstag! Verstehst du's denn noch nicht?!»

Der Tisch war eben abgeräumt, als der Dr. Otto ins Zimmer trat. Er lugte nach dem Sekt, den soeben das Mädchen hereinbrachte und lachte:

«Donnerwetter, wie abgepaßt!»

«So ist's, lieber Doktor! Und unser erstes Glas leeren wir auf die Kletterrose meines Hauses!»

«Mit Vergnügen!» — — —

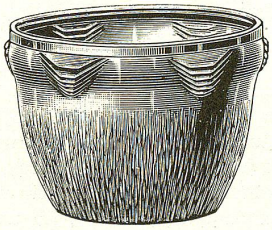
Neugasse 49 — A LA MÉNAGÈRE — Telephon 2369

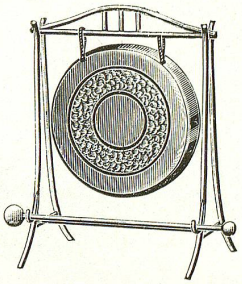
Gebr. Sturzenegger

Erstes Spezial-Geschäft für Haushaltungs-Artikel ❀ Komplette Küchen-Einrichtungen

Praktische Luxus-Gegenstände

Palmenständer, Blumenkrippen
Blumentische, Cachepots
Jardinièren, Vasen
Giesskannen, Blumenspritzen
Vogelkäfige, Käfigständer



Rauchservice, Rauchtische
Cigarrendosen, Teetische, Teedosen
Toastständer, Konfektdosen
Honigdosen, Huiliers
Kaffee- und Tee-Maschinen
Tortenplatten, Servierbretter

Gongs, Sektkühler, Spargelplatten
Tafelschippen, Horsd'oeuvreplatten
Bowle-, Crème-, Likör-Service,
Kaffee- u. Teeservice (Nickel, Silber etc.)